

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Ich habe in Paris ein Jahr an der Université Paris Cité verbracht.

Was man vorher wissen sollte:

1. Wenn ihr Kontakte in Paris habt, dann fragt dort sofort nach einer Unterkunft. Sonst wird es stressig...
2. TEUER, Paris ist teuer. Vor allem die Unterkunft, falls man sie privat findet und auch Lebensmittel sind teurer als in Berlin. Spart euch also vorher Geld an, wenn ihr könnt.
3. Die Essens-und Trinkkultur ist stark ausgeprägt in ganz Frankreich.
4. Frankreich war ein reines Paradox: Auf der einen Seite geht alles so langsam voran, Administration, After Work Zeit in den Bars, Unisystem... Auf der anderen Seite ist die Stadt von Hektik und Schnelligkeit vor allem in der Rush Hour geprägt und es wird von dir erwartet alles immer pünktlich einzureichen (egal was es betrifft).
5. Bei längeren Aufenthalten: Klärt vor der Anreise die Kostenübernahme mit eurer Krankenkasse in Deutschland ab und falls ihr Allgemeinmediziner sucht, dann schaut bei den Uniärzten nach. Dort bekommt man nach meiner Erfahrung einen erstmal guten Ansatzpunkt, wenn man Medikamente braucht, wenn man eine Überweisung braucht etc.. Außerdem bekommt man schnell einen Termin und die Kosten sind sehr gering und wurden ohne Probleme von meiner Krankenkasse übernommen.

6. Bei längeren Aufenthalten: LEGT EUCH EINE FRANZÖSISCHE TELEFONNUMMER ZU!! Es erleichtert alles, Kommunikation mit Behörden, Beantragung des Fahrausweises, Onlinebestellungen... Moderne Handys haben oft die Möglichkeit der Dual Sim. So könnt ihr eure eigene Telefonnummer behalten und gleichzeitig eine französische Nummer hinzufügen.

6. Ein französisches Konto habe ich in meinem gesamten Jahr nicht gebraucht. Ich bin mit meiner deutschen Karte überall zurechtgekommen. Kartenzahlung ist in Paris sehr verbreitet.

2. Fachliche Betreuung

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange sind Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Incoming Programm: Im September fing die Willkommenswoche an, die jeden Tag der Woche verschiedene Veranstaltungen beinhaltete. Ich habe an einer Thementour (Streetart und Feminismus) durch Paris teilgenommen, es wurde eine Einweihungsparty von der Uni organisiert, Campustouren und die Fachschaften haben sich vorgestellt.

Außerdem gab es viele Vorlesungen zu den Themen Sport an der Uni, Unisystem, öffentliches Transportsystem in Frankreich, Gesundheitssystem an und um die Uni herum und mehr...

Ich habe ein gesamtes akademisches Jahr, also Winter- und Sommersemester an der Université Paris Cité verbracht. Ich studiere Psychologie. An der HU wäre ich im 3. Bachelorjahr gewesen und deshalb wurde ich an der Pariser Uni auch in das 3. Bachelorjahr (L3= Licence 3) eingestuft.

Ich konnte jedoch Unikurse aus allen Bachelorjahrgängen wählen, also auch aus dem 1. und 2. Jahr.

Das Learning Agreement hat mir so die einen oder anderen Probleme geschaffen. In der Kursübersicht, die ich vor Anreise angeschaut habe, um darauf mein LA aufzubauen, war dann bei Ankunft abgeändert und ich konnte nicht alle Kurse wählen, die ich anfänglich geplant habe. Es gab auch Kommunikationsprobleme zwischen der Pariser und Berliner Uni bezüglich dem Format des LA (digital oder in Papierform).

Schlussendlich habe ich das LA angepasst und nachdem ich einige Zeit und mehrere Anfragen an die Pariser Uni geschrieben habe, wurde dort unterschrieben und an der HU wurde das oft noch am gleichen Tag erledigt. Das hat super an der HU geklappt. 😊

Etwas unsicher war ich mir allerdings mit der ECTS Verteilung. An der HU wurde bei uns hauptsächlich in 5/10/15 ECTS im Psychologie Studiengang gerechnet. An der Pariser Uni gab es dann aber auch Kurse mit 3/4/6 ECTS. Oft habe ich dann mehr ECTS belegt, als eigentlich an der HU verlangt.

Generell habe ich schon vor Start meines Auslandsaufenthaltes mehr Kurse an der HU belegt, um mir nicht jeden Kurs aus dem Ausland anrechnen lassen zu müssen, falls ich die Kurse nicht bestehe oder die Note nicht passt.

Das würde ich auf jeden Fall so weiterempfehlen.

Die Einschreibung in die Kurse an der Université Paris Cité übernahm die Erasmuskordinatorin. Das hatte gut funktioniert. An dieser Uni würde ich eher empfehlen seminarartige Module zu wählen, da es etwas mehr Kommunikation gibt und man nicht gleich mit 400 Leuten in der Vorlesung sitzt. Gerade am Anfang war ich mit den großen Veranstaltungen ganz schön überwältigt.

3. Sprachkompetenz

Nutzen Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Ich hatte vor meiner Anreise noch vorbereitende Französischkurse an der Volkshochschule in Berlin absolviert. Das war hilfreich.

Die Konkurrenz um in Sprachkurse an der HU reinzukommen, war mir einfach zu anstrengend.

Vor Ort in Paris habe ich erst im zweiten von meinen beiden Semestern mit den Sprachkursen angefangen.

Im ersten Semester wollte ich erstmal sprechen, ohne mir viele Gedanken über die Aussprache oder Grammatik machen zu müssen. Das war für mich die richtige Entscheidung, um erstmal den Scham vor dem Sprechen zu verlieren und Selbstbewusstsein in der Sprache aufzubauen.

Im zweiten Semester habe ich dann über LANSAD, das Sprachenzentrum der Pariser Uni einen Einstufungstest gemacht und mich anschließend in einen Sprachkurs und einen Grammatikkurs in Französisch auf Niveau C1 eingeschrieben.

Das lief nicht über meine Erasmuskoordinatorin, sondern darum habe ich mich selbst gekümmert. Die Sprachkurse waren auch an einem Campus als meine Psychologie. Ich hatte dann zum Glück freitags beide Französischkurse hintereinander und hatte keine Kurse am Psychologieinstitut. Das wäre auch eine Stunde Fahrweg zwischen den Campussen.

Im zweiten Semester waren die Sprachkurse sehr hilfreich um noch mehr in die Sprache einzutauchen und auch mehr Acht auf Grammatik zu geben.

Alle Kurse die ich am Psychologieinstitut belegt habe waren ausschließlich auf Französisch.

Außerdem habe ich beide Semester die kostenlosen Unisportkurse wahrgenommen, die eine richtig tolle Möglichkeit waren mehr Französisch zu sprechen und auch mit lokalen Personen in Kontakt zu kommen.

Nach einem Jahr Paris Aufenthalt kann ich eine starke Verbesserung meiner Sprachkenntnisse feststellen und bin sehr stolz.

Für das wirkliche Verbessern der Französischkenntnisse war für mich ein Jahr notwendig. Hätte ich nach einem Semester mein Aufenthalt beendet, wäre ich nicht da, wo ich jetzt bin. Auf sprachlicher und persönlicher Ebene.

4. Weiterempfehlung

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Die Hochschule an sich würde ich nicht weiterempfehlen. Die Organisation war unterirdisch. Am Psychologieinstitut gab es für mehrere Monate keine verantwortliche Person für die Erasmuskoordination und somit auch keine Ansprechperson. Die Studierenden sind sehr individualistisch und es fiel mir schwer in den Unikursen Freunde zu finden. Aber auch die Locals unter sich haben wenig miteinander gesprochen. Die Mehrheit der Studierenden ist nur für die Unikurse gekommen und hat sofort danach die Uni verlassen. Es gab kaum Austausch. Und auch in den Veranstaltungen gab es mit den Themen keine kritische Auseinandersetzung. Die Seminare sind kleine Vorlesungen. Am Anfang hatte ich mir erhofft, dass sich im Laufe des Semesters noch Diskussionen ergeben, aber leider trat das nicht ein. Die eigene Meinung findet auch in den Seminaren wenig Anklang.

Bei meiner Administration sind einige Fehler aufgetreten. Ich wurde von den Verantwortlichen in Prüfungen von Fächern eingetragen, die ich nie belegt hatte und wurde erst nach den angeblichen Prüfungen darüber informiert, dass ich sie nicht bestanden hätte. Der Aufwand der Klärung war groß und das in den letzten Wochen der Uni hat mich sehr gestresst.

Scheinbar bin ich auch durch Prüfungen durchgefallen und nachdem ich um Einsicht gebeten habe, wurde das abgelehnt und ich bin blind in mündliche Nachholprüfungen geschickt worden. Diese habe ich zwar bestanden, aber mich hat enttäuscht, wie wenig Transparenz es an der Universität gab.

Davon abgesehen bin ich meinen Noten hinterhergerannt, da sie nicht im System eingetragen wurden.

Im Allgemeinen fand ich den Anspruch in den Unikursen niedrig, damit war der Anspruch in den Prüfungen nicht kompatibel, der dafür viel zu hoch war.

Auch die Kurszeiten waren wenig passend. Durch unterschiedliche Länge und Anfangszeiten der Kurse musste ich oft von Kurs zu Kurs rennen, hatte keine Mittagspause und 6 Stunden (3x 2 Stunden Blöcke) ohne Pause. So hatte man ein unregelmäßiges Essverhalten.

Auf dem Campus des Psychologieinstituts in Boulogne-Billancourt habe ich nicht gern Zeit verbracht. Der Campus besteht aus dem Gebäude, das einem Betonklotz Konkurrenz macht und auf dem Innenhof findet man keinen einzelnen Baum. Innerhalb des Gebäudes findet man kaum Sitzmöglichkeiten außerhalb der Bibliothek, es gibt 4 Tische für mehrere Hundert Studierende. Auch dies trägt dazu bei, dass man sich vor oder nach Kursen nicht im Gebäude aufhält.

Die meisten Toiletten haben kein Schloss zum Verschließen, da es entfernt wurde. Man vermeidet dort hinzugehen, wenn es nicht zwingend notwendig ist.

Die Wände und Türen sind bekritzelt.

5. Verpflegung an der Hochschule

Wie verpflegen Sie sich an der Hochschule? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Ich habe mich immer privat verpflegt. Die Mensa am Psychologecampus war zur Mittagszeit immer überfüllt und die Schlange so lang, dass man entweder kaum Zeit zum Essen hat oder es nicht pünktlich zur nächsten Veranstaltung schafft. Die Mensa hat auch nur bis 13.30 Uhr Mittagsangebot. Das Preis-Leistungsverhältnis wäre super. So um die 3 Euro für ein Mittagessen und laut Freuden schmeckt es meistens auch ganz gut. Falls ihr euch nichts Eigenes mitnehmen wollt oder könnt, dann findet ihr bei der Boulangeriedichte (Bäckereidichte) in Paris sonst auch eine Boulangerie in Uninähe und ihr holt euch dort etwas zu Essen. Ist aber auf jeden Fall teurer als das Mensaessen und meistens auch kalt.

Als Tipp: Falls ihr zum Mittag essen Warmes braucht, dann kauft euch ein Warmhaltegefäß (eine Thermoflasche für Essen). So könnt ihr euch Essen morgens bei euch warm machen, dort reinfüllen und ein paar Stunden ist es immer noch super.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kommen auf Sie zu?

Mit dem Pass Navigo kann man als Student für ca. 40 Euro im Monat in den 5 Pariser hin- und herfahren. Da fallen zum Beispiel auch die beiden Pariser Flughäfen und Versailles rein.

Falls man nur ein Semester bleibt, kann man scheinbar auch den Jahrespass beantragen und monatlich zahlen und dann nach seiner abgelaufenen Zeit kündigen. So haben das andere internationale Studierende gemacht.

Sonst kostet eine Monatskarte rund 80 Euro.

Auf jeden Fall nutzt man in Paris fast jeden Tag die öffentlichen Verkehrsmittel.

Ich hatte für mein Jahr auch das Velib- Abo abgeschlossen. Das ist ein Fahrradservice mit sehr vielen Stationen in Paris und wird von vielen Personen genutzt. Wenn man allerdings in die Außenbezirke am Abend fahren möchte, dann hat man oft Probleme mit dem Abstellen. Also nicht immer sehr praktisch.

Ansonsten habe ich andere Städte in Frankreich besucht, dazu gehören Nizza, Bordeaux, Amiens, Strasbourg und Giverny. Mit den Ouigo-Zügen sind viele Destinationen gut zu erreichen. Früher buchen lohnt sich. Spontan reisen ist leider mit dem Zug teuer.

7. Wohnen

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Da es allgemein schwer ist ohne Kontakte eine private Unterkunft in Paris zu finden, wohnen viele Studierende in der Banlieue. Dort habe ich dann im Süden der Stadt auch eine gefunden.

Ich hatte das Wohnungsangebot damals über die Webseite „La Carte des Colocs“ gefunden. Dort würde ich mich auf jeden Fall anmelden und dann hatte ich täglich alle neuen Wohnungs- und WG-Angebote angeschrieben, die in meinen Geldrahmen passen. Falls man sich privat eine Wohnung sucht, ist man bei guten 800-900 Euro dabei, meistens egal ob in Paris oder im Umkreis. WG bekommt man (wenn man Glück hat) für 100 Euro weniger.

An sich würde ich empfehlen in Paris Stadt zu leben, denn vor allem in der Nacht oder bei Streiks sind die Außenbezirke nicht immer einfach zu erreichen und ihr gebt viel Geld für Taxis aus, um sicher nach Hause zu kommen.

Man kann bei der Wohnungssuche schon an seine Grenzen kommen, emotional und finanziell. Wenn ihr also die Möglichkeit habt beim CROUS, dem offiziellen Studentenwohnheim ein Wohnheimplatz bekommen, dann nehmt ihn! So viel Geld wie in meinem Auslandjahr habe ich noch nie für Miete ausgegeben. Ich hatte eine Wohnung gefunden mit Coliving Konzept. Das heißt ich habe mit mehreren Personen in einem Haus gewohnt, doch jeder hatte seinen eigenen Space. Ich war zum Beispiel sehr autark und hatte in meinem 20 m² Studio nehmen Bett, Schreibtisch... auch eine kleine Küche und ein Bad. Dafür habe ich jedoch auch 865 Euro pro Monat bezahlt. Ich habe Wohnunterstützung beantragt, CAF, so nennt es sich. Das wären laut Kalkulation 220 Euro im Monat die ich unterstützt werden würde. Nachdem ich den Antrag im August 2022

gestellt habe, habe ich bis jetzt (Juli 2023) immer noch kein Geld erhalten und noch nicht mal eine Rückmeldung zu meinem Antrag. Termine gibt es beim Amt nicht, Emails werden ewig spät oder gar nicht beantwortet. So viel zur französischen Bürokratie...

Also zählt nicht auf dieses Geld.

Trotzdem hatten wir Gemeinschaftsräume und haben uns oft im Wohnzimmer oder im Garten auf ein BBQ getroffen.

Das war ein passendes Konzept für mich, vor allem weil meine Mitbewohner*innen alle französisch sprachig waren. So war ich dazu gezwungen mich mit der Sprache auseinanderzusetzen.

Die Wohnungsagentur hieß OPENHOUSE Coliving. Die Chancen eine Wohnung bei ihnen zu finden stehen gut, allerdings liegen alle Wohnungen in der Banlieue.

Viele haben nicht viel Gutes über die Banlieue gehört, ich finde gerade den Süden und Westen sicher, bis so 5 km von der Stadtgrenze entfernt. Wenn ihr da etwas findet, sollte das gut sein. Schaut, dass ihr am RER A oder B angebunden seid (Regionalzüge), die fahren bis ca. 1 Uhr nachts. Der RER D ist manchmal etwas sketchy, aber fährt relativ regelmäßig. Der RER C ist nicht zu empfehlen, es gibt oft Ausfälle und fährt unter der Woche auch nur bis 22 Uhr, wenn es gut läuft...

Generell zum Preis-Leistungs-Verhältnis war meine Wohnung im Normalbereich, aber das Leben für Studierende in Paris ist einfach im Vergleich überdimensional teuer.

Ich kann alle Arrondissements empfehlen, ausgenommen vom 10., 18. und 19. Arrondissement. Hier fühlte ich mich schon am Tage nur in einer Gruppe so halbwegs sicher. Also wenn ihr es vermeiden könnt, dann probiert bitte in anderen Arrondissements eine Unterkunft zu finden.

Wenn ihr irgendeinen Kontakt, auch wenn es über drei Ecken ist, in Paris habt, dann fragt diese Person an. Es erspart euch wochenlangen Stress und höchstwahrscheinlich auch Geld.

Und passt auf vor **SCAMS**, ich habe am Anfang eine WG im 12. Arrondissement entdeckt, für ungefähr 550 Euro und habe mit der Person per WhatsApp geschrieben. Der "Vermieter" ist weder auf meine Fragen eingegangen, hat gedrängt die 3-fache Monatsmiete als Kautionszahlung zu hinterlassen und ich könnte einziehen, wann ich will. Also bitte hört auf eure Intuition und wenn jemand nicht auf eure Fragen eingeht und Druck ausübt, dann geht nicht weiter darauf ein. SCAMS sind in Paris sehr verbreitet.

8. Kultur und Freizeit

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nehmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

An der Uni habe ich die kostenlosen Unisportkurse wahrgenommen. Ich habe lateinamerikanische Tänze für mich entdeckt, dafür gibt es in Paris eine große Szene. Es gibt neben Unisportkursen auch oft kostenlose Abende in Tanzbars oder an der Seine.

Das Gute in Paris? Die staatlichen Museen sind für EU-Angehörige bis Mitte 20 kostenlos, dazu gehört zum Beispiel auch das Louvre. Das heißt man hat seine freie Zeit oft auch mit kulturellen Ereignissen verbracht. Ich habe das in Paris durch das gratis-Angebot viel intensiver genutzt als in Berlin.

Kulinarisch wollte ich mich auch austesten, mit der App „The Fork“ fand ich viele Restaurants in denen man mit 20-50% Rabatt essen konnte. So konnte man das Ausgehen noch mehr genießen.

Im 10. Arrondissement findet man viele unterschiedliche Kulturen und das spiegelt sich auch im Essen wieder. Außergewöhnliche Gerichte findet man hier zu einem erschwinglichen Preis.

Ansonsten habe ich mir oft nach der Uni bei der Boulangerie frische Backwaren gekauft. Ob es ein Croissant nach einem langen Unitag war (ungefähr 1,20 Euro) oder ein frisches, knuspriges Baguette (für ca. 1,30), die Backkunst in Frankreich wird auf jeden Fall mehr geschätzt als in Deutschland.

In Touristengebieten wie z.B. im 1., 2., 4., 6., 7., 8., und 16. Arrondissement ist Essen gehen etwas teuer. Hier ist es praktisch sich vorher zu belesen.

Für alle LGBTIQ+ sieht es in Paris, im Gegensatz zu Berlin, etwas flach aus. Es ist schwieriger gute Bars zu finden oder Events.

An sich ist die Repräsentation von nicht-heterosexuellen Paaren und Personen wenig ausgeprägt. Paris die Stadt der Liebe, ja, aber nicht für alle...

9. Auslandsfinanzierung

Wie gestalten sich Ihre Lebenshaltungskosten, kommen Sie mit der ERASMUS-Finanzierung über die Runden?

NEIN! Ein ganz großes NEIN. Die Wohnkosten können überhaupt nicht mit dem Stipendium gedeckt werden. Dafür, dass man 540 Euro für Frankreich bekommt und ich nach ewiger Suche eine Wohnung für 865 Euro pro Monat hatte, muss man sehr viel selbst dazulegen.

Davon abgesehen, dass Einkäufe teurer sind (ungefähr 150-200 Euro im Monat), Fahrkosten für Transportmittel (ungefähr 40 Euro im Monat) und Freizeitgestaltung (ungefähr 150-200 Euro im Monat), hat das Stipendium eine Förderdauer von 8,5 Monaten und ich hatte eine reine Unizeit von fast 10 Monaten.

Trotzdem war das Jahr in Paris das aufregendste und vielfältigste, das ich bisher erlebt habe und ich würde es immer wieder machen. Ich drücke euch die Daumen, ihr schafft das!